

lagernden Sielschlamm mühelos vor sich her und reinigt so das Siel vollkommen. Der Spülschild ist mit einem zusammenklappbaren Wagengestell verbunden, so daß das Ganze fahrbar wird. Durch den sich hinter diesem Wagen bildenden Wasserüberdruck — es genügen etwa 20 Zentimeter — wird nun der Wagen auf der von dem Spülstrom gereinigten Strecke fortschreitend weiterbewegt und die Ablagerungen, die sich vor dem Wagen allmählich vermehren, werden auf diese Weise selbsttätig der Ausmündungsanlage in der Hafenstraße zugeführt, wo sie durch einen Eimerbagger herausgeschafft werden. Vor solch einem Spülwagen befinden sich häufig Sandmengen von 1,50 Meter Höhe und 150 Meter Länge. Trotzdem legt ein Spülwagen in 24 Stunden bis zu 150 Meter zurück und es werden

im Jahre etwa 6000 Kubikmeter Sand

auf diese Art fast kostenlos aus dem Sielnetz herausgeschafft, da die Wagen selbsttätig arbeiten. Der durch den Wagen erzeugte Spülstrom ist so stark, daß er sogar Pflastersteine ohne weiteres vor sich herspült. In den Hamburger Sielen wird mit etwa 20 Spülwagen in allen möglichen Größen ständig gearbeitet.

Vor der Einführung dieser nach eigenen Erfahrungen besonders für Hamburg konstruierten und patentamtlich geschützten Wagen mußten die Sandablagerungen von Hand aus den einzelnen

an den nächsten Einsteigeschacht herangezogen, durch einen Saugschlauch in einen Kessel des Automobils gesaugt und, wenn dieser gefüllt ist, mit Druckluft in eiserne Schlammwagen gedrückt. Diese Arbeitsweise, die nunmehr eingeführt werden soll, ist um so mehr zu wünschen, als das Arbeiten in den Sielen sehr schmutzig, äußerst mühsam und häufig auch gesundheitsschädlich ist, da die meisten Sielen in diesen beiden Stadtteilen nur 1 bis 1,40 Meter hoch sind und die Arbeiten infolgedessen nur in gebückter Stellung ausgeführt werden können und außerdem sind die Arbeiter

männigfachen Gefahren

beim Betreten und Arbeiten in den Sielen ausgesetzt. Die Gefahren sind umfangreicher, als es allgemein bekannt ist und deshalb müssen beim Betreten der Sielanlagen alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden. Die größten Gefahren bilden die besonders leicht in kleineren Sielen, tiefen Einsteigeschächten, ungelüfteten Sielenden und Schächten vor Dükerrohren auftretenden giftigen Gase, und zwar in erster Linie Schwefelwasserstoff, der schon in geringen Mengen, 0,08%, tödlich wirkt und Sumpfgas, die aus Sielabwässern, die leichtzersetzlich sind, entstehen. Aber auch manche andere Gase treten auf, die die Arbeiter in Lebensgefahr bringen können und

Straße in die erfolgte und die suchung was für ist es zu c Vorkon heißen irgende kleiner Säuren jemand erleidet

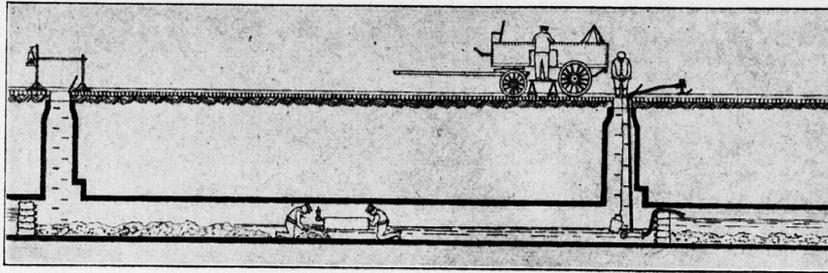


Abbildung 4: Schlammabseifung von Hand aus kleineren Sielen.

Straßensielen herausgeschafft und mit Fuhrwerken abgefahren werden, was natürlich außerordentlich teuer war. Würden die vorhin erwähnten 6000 Kubikmeter auf diese alte Methode beseitigt werden, so würde dies rund 85 000 Reichsmark kosten, während bei der Verwendung von Spülwagen nur die Kosten für die Anschaffung, das Hineinsetzen, tägliche Nachsehen und wieder Herausnehmen, von etwa rund 5000 Reichsmark entstehen. Es werden also bei dem Gebrauch unserer Hamburger Spülwagen dem Staat jährlich etwa 80 000 Reichsmark gespart.

Nur in dem Gebiet des Hammerbrook und Billwärder Ausschlag können Spülwagen in den Sielen nicht verwendet werden, da infolge der ungünstigen Geländehöhen die Sielen fast gar keine Gefälle erhalten konnten und die Abwässer sämtlich in der Pumpstation am Ankelmannsplatz in das Stammsiel übergepumpt werden müssen. Diese beiden Bezirke erfordern die höchsten Reinigungskosten, denn straßenweise muß jedes Siel einzeln von Hand gereinigt werden. Dies geschieht entweder in der Weise, daß bei kleinen Sielen ein eiserner Trichter hindurchgezogen und der Inhalt, in Eimer gefüllt, herausgeschafft wird und bei begehren Sielen dadurch, daß der Sielschlamm von zwei im Siel befindlichen Arbeitern, nachdem eine Sielstrecke an zwei Stellen abgedämmt und leergepumpt wurde, in einen hölzernen Kasten geschauelt und dann an den nächsten Einsteigeschacht gefahren wird. (Siehe Abbildung Nr. 4.) Dort wird er eimerweise in auf der Straße stehende eiserne Schlammwagen entleert und dann abgefahren. Daß diese Arbeitsweise sehr kostspielig ist und viel Zeitaufwand erfordert, ist selbstverständlich; aber bisher ist es nicht gelungen, auch nicht in anderen Städten, zu einer besseren Methode zu gelangen. Man hat aber durch umfangreiche Versuche, den Schlamm auf maschinellen Wege aus den Sielen herauszuschaffen, die berechtigte Hoffnung gewonnen, in absehbarer Zeit doch mit der jetzigen Arbeitsweise brechen zu können. Mittels einer auf einem Automobil angeordneten Winde und einem im Siel befindlichen eisernen Schild wird der Sielschlamm

schon verschiedene tödliche Unfälle herbeigeführt haben. So ist es z. B. vorgekommen, daß aus einer chemischen Reinigungsanstalt verunreinigtes Benzin ins Siel in dem Augenblick abgelassen wurde, als sich gerade ein Arbeiter vor dem betreffenden Haus siel befand. Das schnell verdunstende Benzin, dessen Dämpfe in dem engen Siel nicht so schnell abziehen können, betäubten sofort den Arbeiter, der dann umfiel und ertrank. Schon ganz kleine Benzinmengen, in den Handstein oder das Klosett gegossen, können einen zufällig im Siel befindlichen Arbeiter in Lebensgefahr bringen. Also Vorsicht! Auch in den Haushaltungen!

In der Rostockerstraße erfolgte vor mehreren Jahren

eine schwere Sielexplosion,

die großen Sachschaden anrichtete, weil bei einem Brande einer Drogerie in der Ilfflandstraße Benzinvorräte aus Sicherheitsgründen in das Siel abgelassen worden waren. In Hammerbrook passierte es, daß ein Arbeiter, der im Siel Schlamm geschauelt hatte, kurz darauf an Arsenwasserstoffvergiftung starb. Die an sich unschädlichen Abwässer und Fabrikationsrückstände einer chemischen Fabrik entwickelten erst bei der Berührung mit einer eisernen Schaufel Arsenwasserstoff, der, von dem Arbeiter während seiner Tätigkeit eingeatmet, dessen Tod herbeiführte. So kommt es auch vor, daß zum Beispiel verschiedene beschaffene, im einzelnen unschädliche Abwässer, wenn sie irgendwo im Sielnetz zusammentreffen, giftige oder explosive Gase entwickeln können. Das Auftreten von Sumpfgas, das auch als Grubengas bekannt ist, gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten. Sehr gefährlich, da außerordentlich explosiv, sind auch Karbidgase, die sich sogar an den Sicherheitslampen entzünden. Also keine Karbidrückstände aus Fahrradlampen in den Handstein schütten, oder Karbid aus Automobillampen in die Sieltrümmen entleeren! Im letzten Jahre ereignete sich folgender Unfall: Ein Kind spielte in Hammerbrook auf der

mindeste wenn bei vorheriger wird. O Wasser wieder h Lebensge würden als bishe

hat auß Sielanlag uler ein 10 Millir zerfre. und erne des dazu so daß c müssen r ersetzt w Alle di Schächte natürlich

Gegen Linie d ganzen jedem Ei besonders die an c

Bleed Through
Repaired Document
Plastic Covered Document